

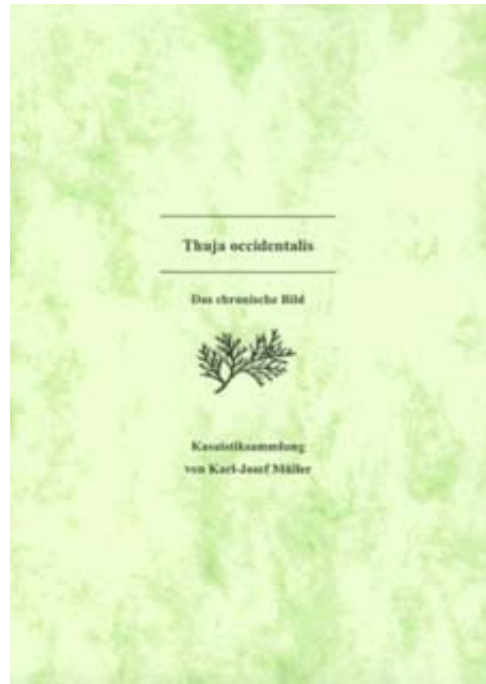
Karl-Josef Müller

Thuja occidentalis - Das chronische Bild

Leseprobe

[Thuja occidentalis - Das chronische Bild](#)

von [Karl-Josef Müller](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b970>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH

Blumenplatz 2

D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Fax +49 7626 9749 709

Email info@narayana-verlag.de

<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



Inhaltsverzeichnis:

Ganzheitliche Homöopathie.....	S. 5-9
Ein Konzept von <i>Thuja</i>	S. 10-13
Repertoriumsrubriken von <i>Thuja</i>	S. 14-20
Fall #1: Psychische Probleme, Haarausfall, Warzen	S. 21-32
Fall #2: Magenerkrankungen, chron. Rückenschmerzen, hormonelle Störung	S. 33-45
Fall #3: Migräne, Ödemneigung.....	S. 46-56
Fall #4: Erkältlichkeit, Energielosigkeit, Ängste.....	S. 57-67
Fall #5: Sinusitisneigung, Migräne.....	S. 68-86
Quellenangaben lt. Repertorium Synthesis.....	S. 87
Literaturangaben.....	S. 88

Ein Konzept von *Thuja*

Dem abstrakten Prinzip, das entsteht wenn (in der Arzneimittelprüfung) die Prinzipien '*Thuja*' und 'Mensch' aufeinandertreffen, kann man das Wort 'Unsichtbarkeit' zuordnen.

Begriffe wie 'Unklarheit', 'Verschleierung' oder 'Verstecken' bezeichnen das unvollständige Erreichen dieses Zustandes.

Im Äußeren wird *Thuja* in diesem Sinn vom Menschen am häufigsten als Zaunhecke benutzt, die Fremden einen Einblick auf private Aktivitäten verwehrt.

Im Arzneimittelbild profiliert sich dieses Prinzip in ganz ähnlicher Form.

Eine gute Beschreibung der 'typischen' krankhaften Entwicklung, zu der *Thuja* passen kann, findet sich in *Fritz Riemanns Grundformen der Angst* in der Charakterisierung der - wie er sie nennt - schizoiden Persönlichkeit.

Vereinfachend gesagt ist die dort schizoid benannte Persönlichkeit diejenige mit überhöhtem Autarkiestreben; diejenige, die Distanz zur Umgebung wahrt und von niemanden wirklich intime Nähe zulässt. *Riemann* vergleicht das mit Eigenrotation. >Am liebsten hätte er die Tarnkappe des Märchens verfügbar, unter deren Schutz er unerkannt am Leben der anderen teilnehmen und in es eingreifen könnte, ohne etwas von sich preisgeben zu müssen.<

Die Isolation nimmt durch Vermeiden von Kontakt ständig zu. Im Gegenzug nimmt das Wissen um die innere Welt der Anderen ständig ab. Es entsteht immer mehr Unsicherheit, ob die Wahrnehmung des Gegenübers Einbildung und Projektion oder Wirklichkeit wiedergibt. Im Inneren bleibt die Emotionalität unreif, Gefühlsabläufe und Verstandeserfahrungen laufen getrennt.

Die Lektüre von *Riemanns Grundformen der Angst* möchte ich jedem Leser an Herz legen.

Die Tarnkappe, mit der sich laut germanischem Volksglauben elfische Wesen unsichtbar machen konnten, fehlt dem Thuja-Kranken, aber er hat ein großes Repertoire an Symptomen, dem Ziel 'Unsichtbarkeit' nahe zu kommen. Einerseits ist Überanpassung (Rubrik: 'Andere zufriedenstellen') eine gute, chamäleonhafte Tarnung. Zurückgezogenheit, Introversion, Geheimniskrämerei stehen auf der anderen Seite. Eine passende Allgemeinrubrik wäre 'Entblößen verschlechtert'. Fluchttendenzen sind Nicht-Verweilenkönnen im Augenblick und die 'große Flucht' Selbstmord. Das Gefühl sich aufzulösen zählt auch dazu: Obwohl es primär eine subjektive Selbstwahrnehmung ist, erlebt auch die Umgebung *Thuja* als schwer fassbar.

Die größte Thujaa-Symptomengruppe reiht sich um die Aussage:

"Komm' mir nicht zu nahe!"

Welche Krankheit mit dieser Aussage lässt sich besser ausdenken als die Pocken? Die Pockenimpfung, deren Unverträglichkeit ein hochsignifikanter Hinweis auf *Thuja* ist, nimmt *Thuja* einen fast perfekten Distanzhaltemechanismus und ist zudem Eindringen von Fremd-Eiweiß: für *Thuja* ein großes Problem.

Es gibt reichlich Symptome aus dem Gemütskapitel, die sich um Vermeidung von Nähe und Kontakt drehen - siehe die Symptomenliste im nächsten Kapitel. Weitere, körperliche 'Komm' mir nicht zu nahe'-Signale sind: übler Schweißgeruch, fettiges Haar, Warzen und Kondylome besonders im Intim-Bereich, wo sich auch nässende Ausschläge finden, usw.

So verschließt sich *Thuja* vor der Außenwelt.

Mit der Verkümmernng gefühlsmäßigen Kontaktes nach außen geht auch eine innere Abspaltung von Gefühlen einher.

Eine Folge sind Befremdungsgefühle: >wie im Traum<, >wie berauscht<, >Mangel an Selbst-bewusst(!)sein<, usw.

Eine Stufe kränker: Identitätsverwirrung, Spaltungsgefühle zwischen Geist und Körper, verzerrte Körperwahrnehmung (Spaltung in einen eher massiven und einen eher leichten Teil, je nach Bewusstseinsitz), innere Widersprüchlichkeit.

Dann nehmen die abgespaltenen Teile ein Eigenleben an: Fremdkörper und Lebewesen, besonders im Unterleib (abgespaltene Sexualität).

Letztendlich finden sich die zum Leben erwachten abgespaltenen Teile als selbständige Wesen in der Umgebung: Fremde Personen, Stimmen, Übermenschen. >Menschmonster<, wie sie die Patientin in Kasuistik #2 nannte.

Die Entfremdung und der Kontaktverlust finden also im Innen und im Außen statt. Ein extrem gut zu vielen TÄM/a-Kranken passender Satz ist:

""Irgend etwas stimmt mit mir nicht und keiner darf das wissen.""

Das Ich-bin-nicht-okay-Gefühl produziert ein schlechtes Gewissen, und zwar nicht auf etwas Konkretes bezogen (wie beispielsweise bei *Cyclamen*), sondern gerade durch diese Ungewissheit; wie bei Dr. Jekyll, der nicht genau weiß, was Mr. Hyde in der Nacht angerichtet hat.

Ist es Kompensation oder Zugang zur Echtheit? Im Traum spricht das Gewissen *Thuja* von Verbrechen frei.

>Händewaschen in Unschuld< - das u.a. von *Medorrhinum* und *Syphillinum* bekannte Symptom des dauernden Händewaschens habe ich auch *Thuja* anhand einer (in diesem Heft nicht aufgeführten) klinischen Erfahrung zugeordnet. Der entsprechende Patient hatte auch dauernd das Gefühl, hinter seinem Rücken werde gegen ihn intrigiert. Es wundert nicht, dass ein Mensch, der sich selbst dubios erscheint, Fremden misstraut und sie als Bedrohung empfindet.

Die linke Körperseite wird als die gefühlorientierte, 'weiblichere' betrachtet - bei *Thuja* ist sie der Schwachpunkt. Wird sie stärker ins Wahrnehmungsfeld gerückt (durch Liegen darauf), bahnen sich Alpträume oder Schmerzen an.

In der traditionellen Symbolik sind >alle Wasser symbolisch für die Große Mutter und stehen im Zusammenhang mit der Geburt, dem weiblichen Prinzip, dem Weltenschoß, der prima materia.< (*J.C.Cooper*), und so gerät *Thuja* auch in diesem Umfeld ins Schwimmen.

Ein letzter größerer Block von *Thuja*-Symptomen dreht sich um Musik: Sie rührt abgespaltene Gefühle an und lässt *Thuja* von seinen Grundfesten an erzittern.

Damit sind fast alle auffallenden der knapp 400 Gemütssymptome und auch ein Teil körperlicher Symptome in ein schlüssiges, um den Begriff 'Unsichtbarkeit' konfiguriertes Konzept eingebaut.

Im Kasuistikteil hören wir ein paar ausgewählte persönliche Geschichten, wie jemand in einen TÄH/a-Zustand geraten konnte: Z.B. durch das Gefühl angesichts eines bedrohlichen Vaters: "Am besten bin ich unsichtbar" ... oder einer paranoiden Mutter: "Was passiert hier eigentlich?" ... oder: einer Schwangerschaft und Unaufgeklärtheit (bzw. Unklarheit) ... oder: extrem sexualtabuisierender Erziehung, oder: Andere von mir beobachtete Weichenstellungen können sein: uneheliche Schwangerschaft voller Schuldgefühle in einer konservativen Umgebung; zerstrittenes Elternhaus mit subjektiver Schuldübernahme; 'Fremdgehen' mit und ohne unterdrückter Gonorrhöe, oft Impfungen.

Oft ist auch gar kein Auslöser zu erkennen und das Symptomenmuster der *Thuja*-Krankheit ist trotzdem deutlich präsent.

Auf den folgenden Seiten führe ich - in verschiedenen Blocks geordnet - die Symptome von *Thuja* im Einzelnen auf (mit Stellenhinweisen für die Repertorien *Keller-Künzli-Kent* und *Synthesis* inklusive *Synthesis-Quellenkürzeln*). Die gewohnte Symptomenliste am Ende der Broschüre entfällt dadurch.

Eine Trennung zwischen 'psychischen' und 'körperlichen' Symptomen findet nicht mehr statt, die Gründe dafür stehen im Vorwort.

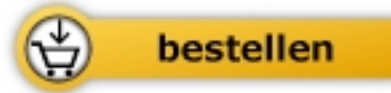
Für die Verlaufsbeurteilung ist sie nach den Heringschen Gesetzen von großem Nutzen: die Spaltung in die drei Ebenen 'Geist', 'Psyche' und 'Körper'. Leider entfernt sie sich auch einen Schritt weg von ganzheitlicher Sichtweise.



Karl-Josef Müller

[Thuja occidentalis - Das chronische Bild](#)

89 Seiten, kart.
erschienen 2004



Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de